



Gruppenbild mit zukünftiger regionaler Frauensekretärin, v.l. Anne Giroud, Christiane Brunner, Lucretia Eemina-Futura; Susanne Hobi und Margot Huber (sitzend). Fotos: Katrin Simonett.

13. Landeskonferenz der SMUV-Frauen.

'Wirtschaft ist Frauensache

Frauen und Wirtschaft, dies das Thema der 13. Landeskonferenz der SMUV-Frauen am 1. Juni in Bern. Ein sehr wichtiges Thema, nicht nur weil die Frauen einen Grossteil der Arbeit leisten, die auf dieser Welt verrichtet wird, sondern vielmehr weil sich zwingende Veränderungen aufdrängen, um ihnen endlich eine neue, gleichberechtigte Stellung in der Wirtschaft einzuräumen.

„Die Wirtschaft ist weder ein Monster noch eine Sekte und schon gar nicht ein Virus, doch heute steht der Mensch nicht im Zentrum, sondern im Dienste der Volkswirtschaft; wir sehen, es ist einiges schief gelaufen«, so einleitend Frau Professor Gabrielle Antille von der Universität Genf. Die erste Referentin erläuterte den rund 100 anwesenden Frauen der Landeskonferenz das Einmaleins der Ökonomie, um aufzuzeigen, dass sich die Wirtschaft nicht selbst bestimmt, sondern immer noch politischen Entscheidungen unterliegt. Und hier sieht Frau Antille auch den möglichen Handlungsraum für die Frauen, diese müssen bewusste Wirtschaftsakteurinnen werden, die wissen, wieviel ihre Haus- und Erwerbsarbeit wirklich wert ist, und die sich auf politischer Ebene dafür einsetzen, dass dieser Wert anerkannt wird.

„In der Schweiz verdienen die Frauen mit gleicher oder gleichwertiger Arbeit immer noch 25-29 Prozent weniger als die Männer, ein Grossteil dieser Differenz (etwa 66%) ist reine- sexistische Diskriminierung und kann auf keine Weise gerechtfertigt werden. Die Frauen müssen also eine Anpassung ihrer Löhne fordern“, erklärte Gabrielle Antille und belegte ihre Ausführungen mit genauen Daten aus der neusten Genfer Studie. Die Mehrkosten, die durch die Anhebung der Frauenlöhne entstehen, seien dabei auf keinen Fall auf den Preis der Produkte oder der Dienstleistung überzuwälzen, erklärte auf Anfrage aus dem Publikum die Referentin. „Die Gewinnmarge der Arbeitgeber ist gross genug, sie sollen nun tiefer in den Beutel greifen“, sagte die Genfer Uni-Professorin.

Gabrielle Antille erläuterte zum Schluss ihres Referates, die Zeiten der Vollbeschäftigung seien vorbei, wenn es jetzt nicht unverzüglich in Richtung Arbeitszeitverkürzung ginge. Derselben Meinung war auch die zweite Referentin des Tages. Mascha Madörin, Ökonomin und Mitarbeiterin der Aktion „Finanzplatz Schweiz“ bekräftigte: „Heute kann nichts mehr an einer radikalen Arbeitszeitverkürzung vorbeiführen“.

Frauenforderung im SMUV

Der Nachmittag der Landeskonferenz war den statutarischen Geschäften gewidmet. Nach einer kurzen Einleitung von Christiane Brunner, die die Wichtigkeit des bevorstehenden Kongresses erläuterte und sich freute immer mehr Frauen im SMUV begrüßen zu dürfen, präsentierten Susanne Hobi und Anne Giroud den Tätigkeitsbericht der nationalen Frauenkommission. Ein herzlicher Dank der beiden Frauensekretärinnen ging an ihre Vorgängerin, Eva Ecoffey, die nun als Mitarbeiterin der Geschäftsleitung tätig ist. Susanne Hobi forderte die Teilnehmerinnen auf, mehr Vertreterinnen in die Frauenkommission zu delegieren, denn, obwohl laut Reglement mindestens eine Frau pro Sektion in diesem Gremium Einsitz habe, seien noch lange nicht alle Sektionen vertreten.

Alle vorgeschlagenen Statuten- und Reglementsänderungen wurden von den 74 Stimmberechtigten einstimmig angenommen. Neu, dies gilt schon für den kommenden Kongress, werden die Frauen nicht mehr von der Frauenkommission an den Kongress delegiert, sondern sie können sich direkt in den Regionen delegieren lassen. Die Mitgliedergruppen (Angestellte, Ausländerinnen, Frauen, Jugend, RentnerInnen) verfügen zudem über fünf zusätzliche Delegierte, die von den Kommissionen gewählt werden.

Aber den Frauen geht es ja nicht nur um eine Umverteilung der Erwerbsarbeit und um eine bessere Entlohnung. Grösstes Problem bleibt in dieser Hinsicht immer noch die ungeheure Menge Gratisarbeit, die von den Frauen geleistet wird. Nach wie vor werde in der Schweiz immer noch mehr gratis als bezahlt gearbeitet, sagte Mascha Madörin, und rund drei Viertel dieser Gratisarbeit werde von den Frauen gemacht. In der Wirtschaftstheorie und -politik hat diese Gratisarbeit aber noch gar keinen Einlass, für die meisten Ökonomen existiere sie de facto gar nicht.

„Die Erwerbsquote der Frauen hat in ganz Westeuropa enorm zugenommen. Rund 60 Prozent aller erwerbstätigen Frauen kommen für die Hälfte und mehr des Haushalteinkommens auf. Das heisst, Frauen sind nicht nur zuständig für die Gratisarbeit im Haushalt, sondern auch zunehmend verantwortlich für die Finanzierung des täglichen Überlebens«, erklärte Mascha Madörin. In Zahlen gesehen mache die Summe der erbrachten Frauengratisarbeit (50 Mia. Fr.) und der benachteiligten Entlohnung (20 Mia. Fr.) rund 70 Mia. Franken pro Jahr aus, also etwa gleichviel wie für sämtliche Sozialversicherungen jährlich in der Schweiz ausgegeben werde. „Gesamthaft gesehen heisst das, dass bei einer gleichen Verteilung der Arbeit und der Einkommen zwischen Frauen und Männern die Frauen fast doppelt so viel verdienen würden und erst noch 5-10 Prozent weniger arbeiten müssten“, sagte Mascha Madörin.

Auch die drei vorgeschlagenen Kongressanträge wurden einstimmig angenommen. Zwei dieser Anträge sind für den Kongress des SMUV nichts Neues. Einer der beiden gelangt gar zum vierten Mal zur Abstimmung, am letzten Kongress wurde er bereits zur Überprüfung angenommen. Mit diesem Antrag, will die Frauenkommission die Präsenz der Frauen in den Regionen gezielt ausbauen, dazu sollen regionale Frauensekretärinnen angestellt werden. Auch der zweite Antrag, der erneut an den Kongress gelangen soll, wurde eigentlich schon vor vier Jahren abgesegnet, blieb aber bisher toter Buchstaben. Mit diesem Antrag sollen bei der Anstellung von Funktionär/innen bei gleicher Qualifikation Frauen bevorzugt werden. Der dritte Antrag verlangt, dass in den Statuten festgehalten wird, dass wenigstens ein Mitglied der Geschäftsleitung eine Frau sein muss.

Maria Roselli.

SMUV-Zeitung, 5.6.1996.

Personen > Roselli Maria. Frauen. Wirtschaft. SMUV-Zeitung, 1996-06-05